

<b>Bibelstunde vom 8. Juli 2022</b>		B151
<b>Text</b>	2Kor 2,12-17	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

## Unterwegs im Triumphzug Jesu

Es sind gute Neuigkeiten, die Titus aus Korinth mitgebracht hat. Die Gemeinde hat sich aktiv mit einem Vorfall auseinandergesetzt, so dass Paulus dazu auffordern kann: „Jetzt solltet ihr verzeihen“. Nun berichtet uns Paulus, wie es ihm ergangen ist, als er noch nichts von all diesen Veränderungen gewusst hat. In seinen Bedrängnissen durfte der Apostel durch den Blick auf Jesus Christus getröstet werden.

**2Kor 2,12:** *Als ich mit der Freudenbotschaft von Christus nach Troas gekommen war und der Herr mir dort die Tür zu den Menschen weit aufgetan hatte, ...*

Anstatt auf direktem (See-)Weg nach Korinth zu fahren, hatte sich der Apostel aufgrund der Spannungen zwischen ihm und der Gemeinde dazu entschieden, seinen Mitarbeiter Titus mit einem Brief vorzuschicken. Er selbst wollte über die römische Provinz „Macedonia“, das heutige Nordgriechenland, nach Korinth reisen. Es war eine belastende Situation für Paulus. Vermutlich noch in Ephesus war es zu schweren Angriffen gegen Paulus und seine Mitarbeiter gekommen (vgl. Kap 1,8). Zugleich beschäftigte den Apostel die angespannte Lage in Korinth. Unter diesen schwierigen Umständen zog Paulus von Ephesus nach Troas, einer bedeutenden Hafenstadt im Nordwesten der römischen Provinz „Asia“. Dort hoffte er, mit dem aus Korinth zurückkehrenden Titus zusammenzutreffen. Selbst in diesem schwierigen Moment lässt sich Paulus

nicht davon abhalten, das Evangelium – die Freudenbotschaft von Jesus – weiterzugeben. „Jesus rettet Sünder!“ Diese wichtige Botschaft sollten auch die Bewohner von Troas zu hören bekommen. Und tatsächlich: Der Herr schenkt ihm eine „offene Tür“ (ELB): passende Gelegenheiten, das Evangelium weiterzugeben! Wir sehen hier, wie abhängig wir in unserem Dienst vom Wirken Gottes sind! Er muss den Boden vorbereiten, damit die Saat aufgehen kann.

Offensichtlich durfte während diesem kurzen Aufenthalt in Troas eine neue Gemeinde entstehen. Schon auf seiner zweiten Missionsreise hatte Paulus die Stadt durchquert, war damals aber direkt weitergereist (vgl. Apg 16,8-11). Später, auf seiner Rückreise von Korinth, wird Paulus einen dritten Halt einlegen. Zu diesem Zeitpunkt darf er bereits zu einer ganzen Schar von Menschen sprechen, die sich regelmässig in einem Obersaal versammeln (vgl. Apg 20,6-12).

**2Kor 2,13:** *... hatte ich innerlich doch keine Ruhe, weil mein Bruder Titus nicht kam. Deshalb nahm ich Abschied von ihnen und reiste nach Mazedonien weiter.*

Gott schenkt eine offene Türe. Doch innerlich kommt Paulus nicht zur Ruhe. Die Ungewissheit belastet ihn. Titus ist mit dem Tränenbrief nach Korinth aufgebrochen. Nun wartet Paulus auf seine Rückkehr. Wo bleibt Titus? Wann kommt er? Wie ist es ihm in Korinth ergangen? Wie hat die Gemeinde auf die Briefe reagiert? Banges Warten! Kein Smartphone. Kein Skype. Ein Herz

<b>Bibelstunde vom 8. Juli 2022</b>		B151
<b>Text</b>	2Kor 2,12-17	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

voller Sorgen. Kennen wir sie, diese Stunden der Ungewissheit, in denen unser Herz keinen Frieden findet? Bald schon werden wir sehen, was Paulus in dieser Not weitergeholfen hat.

Schliesslich hält es Paulus nicht mehr länger aus. Titus ist immer noch nicht aufgetaucht. Darum beschliesst er, ihm durch Mazedonien entgegenzuziehen. Das bedeutet, dass er die vom Herrn gesegnete Arbeit in Troas zugunsten der Korinther abbrechen muss. Was für eine grosse Liebe hat Paulus zu dieser Gemeinde (vgl. V. 4), die ihm das Leben nicht immer einfach macht. Es muss ein schwieriges Entweder-Oder gewesen sein, wie es auch uns immer wieder begegnet, wenn nicht alles auf einmal geht! Da tröstet es uns, wenn wir sehen, wie auch ein Paulus immer wieder neu darum ringen muss, den richtigen Weg zu finden. Eines – das zeigt uns der Apostel im Folgenden – hat ihm in solchen Situationen geholfen. Das Wissen: Jesus geht voran!

**2Kor 2,14:** *Gott sei Dank, der uns immer im Triumphzug von Christus mitführt und durch uns an allen Orten den Duft von der Erkenntnis des Christus verbreitet.*

Paulus ist niedergeschlagen. In Kap. 7,5 wird er seine Situation wie folgt beschreiben: *Denn als wir nach Mazedonien gekommen waren, fanden wir körperlich keine Ruhe. Von allen Seiten wurden wir bedrängt: von aussen Kämpfe, von innen Ängste.* Dort, in Kapitel 7, wird Paulus die Ereignisse bis zur Begegnung mit Titus wieder aufgreifen. Zuerst aber wird er uns schildern, wie er mitten in seiner Not die souveräne Führung

Gottes erleben durfte. Auch auf die Kritik an seiner Person und auf die ihm unterstellten unlauteren Motive wird Paulus nochmals ausführlich zu sprechen kommen, bevor wir in Kapitel 7 vom Zusammentreffen mit Titus erfahren.

Gott sei Dank! Das ist nicht eine unüberlegt vor sich hingebrochene Floskel, sondern ein von Herzen kommendes Lob, das mitten aus der Bitternis heraus über die Lippen von Paulus kommt. Paulus freut sich darüber, dass Gott auch in schwierigen Situationen den Durchblick hat und wunderbar führt. Spätestens nach der Rückkehr von Titus ist ihm das klar geworden! Der Herr ist, wie es Paulus am Anfang des Briefes gesagt hat, ein «Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes» (Kap. 1,3). Darum denkt der weitgereiste Missionar – statt in Sorgen zu versinken – über das herrliche Privileg nach, von Gott geführt zu werden – «im Triumphzug von Christus». Was meint Paulus mit diesem Bild?

Besonders erfolgreiche Feldherren wurden im antiken Rom mit einem Triumphzug, einer Siegesparade, geehrt. Der Feldherr zog zusammen mit seinen Legionären und den gefangenen Feinden durch die Strassen Roms – hinauf zu den Tempeln auf dem Kapitol, wo den Göttern Opfer dargebracht wurden. Es war eine lange Prozession, angeführt von Staatsbeamten und Trompetern. Dann folgten die Beute, Bilder des eroberten Landes, Modelle von eroberten Festungen und Schiffen. Ein weisses Opfertier, der später geopfert wurde. Die in Ketten gelegten Fürsten und Gefangenen. Leibwächter, Musiker

<b>Bibelstunde vom 8. Juli 2022</b>		B151
<b>Text</b>	2Kor 2,12-17	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

und Priester, deren Weihrauch einen süsslichen Duft verbreitete. Dann endlich erschien auf einem vierspännigen Pferdewagen der erfolgreiche Feldherr. Er trug eine dunkelrote, mit goldenen Sternen bestickte Toga. In der Hand hielt er ein Elfenbeinzepter mit dem römischen Adler an der Spitze. Ein Sklave hielt ihm die Krone Jupiters über sein Haupt. Hinter ihm folgte seine Familie. Den Abschluss bildeten die siegreichen Truppen mit ihrem Freudenruf: «Io triumphe!»

Dieses Bild hat Paulus vor Augen, wenn er hier vom «Triumphzug von Christus» spricht. Er weiss: So wie die Familie hinter dem Wagen des Siegers hergeht, so hat er als Kind Gottes Anteil an jenem wunderbaren Sieg über Sünde, Tod und Teufel, den Jesus am Kreuz von Golgatha errungen hat. Als Erlöser darf er in diesem Triumphzug Jesu mitmarschieren – allen äusseren Umständen zum Trotz. Auch auf seiner Reise nach Mazedonien! Wie auch immer der Herr uns führt, selbst auf Umwegen, selbst in Enttäuschungen und Rückschlägen: Wir folgen dem triumphierenden Sieger, Jesus Christus! Es ist ein Triumphzug, da ist sich Paulus sicher, den nichts und niemand aufhalten kann. Diese Glaubensgewissheit darf uns – wie Paulus damals – immer wieder neu ermutigen.

Paulus dankt dem Herrn nicht nur dafür, dass er ihn im Triumphzug mitführt, sondern auch dafür, dass er *durch uns an allen Orten den Duft von der Erkenntnis des Christus verbreitet*. Wir haben bereits beobachtet, dass in einem römischen Triumphzug auch Priester mitmarschier-

ten. Sie trugen Behälter bei sich, in denen sie wohlriechendes Räucherwerk verbrannten. Dadurch verbreitete sich während der Siegesparade ein unverkennbarer Duft in den Strassen Roms. Genauso, sagt Paulus, verbreiten auch die Gläubigen, wenn sie ihrem König folgen, den wunderbaren Duft von Jesus, so dass Menschen zur «Erkenntnis von Christus» geführt werden, dass sie also in Jesus ihren Heiland und Erlöser erkennen dürfen! Und zwar: «an allen Orten». Überall, wo wir vom Herrn als Boten hingestellt werden! Das beruhigt Paulus, besonders wenn seine Pläne durcheinandergewirbelt werden.

**2Kor 2,15-16:** *Denn durch Christus sind wir ein Wohlgeruch für Gott. Dieser Duft erreicht sowohl die, die gerettet werden, als auch die, die ins Verderben gehen. 16 Für die einen sind wir ein Todesgeruch, der den Tod bringt, für die anderen ein Lebensduft, der Leben verheisst. Und wer ist dieser Aufgabe gewachsen?*

Vom Leben und Wirken der Gläubigen geht also ein Wohlgeruch aus. Nun hat ein Duft die Eigenschaft, dass er sich überall verbreitet. Genauso ist es mit dem Wohlgeruch der Gläubigen. In alle Richtungen wird er strömen. Paulus ist es wichtig, dass unser Wohlgeruch zuallererst vor den Thron des himmlischen Vaters kommen darf. *Denn durch Christus sind wir ein Wohlgeruch für Gott*. Ihm, unserem Herrn, wollen wir gefallen. Ihn wollen wir mit unserem Dasein verherrlichen. Damit das klappt, brauchen wir Jesus Christus. «Durch Christus» sind wir ein Wohlgeruch für Gott. Wo Jesus im Leben vorangehen

<b>Bibelstunde vom 8. Juli 2022</b>		B151
<b>Text</b>	2Kor 2,12-17	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

darf, da kann uns der Herr in unserer Schwachheit zu seiner Ehre gebrauchen.

Aber auch vor den Menschen bleibt der Duft nicht verborgen (V. 15b): *Dieser Duft erreicht sowohl die, die gerettet werden, als auch die, die ins Verderben gehen.* Während die römischen Priester am Triumphzug den Weihrauch verbrannten, berührte dieser Geruch alle Menschen. Die einen verbanden damit einen Tag voller Freude, an dem sie den Sieg bejubelten. Etwas ganz anderes assoziierten die Gefangenen mit diesem Duft. Auf sie wartete das Gefängnis. Viele von ihnen würden im Kolosseum zur Belustigung des Volkes den wilden Tieren vorgeworfen werden (V. 16a): *Für die einen sind wir ein Todesgeruch, der den Tod bringt, für die anderen ein Lebensduft, der Leben verheisst.* Die christliche Verkündigung hat immer eine doppelte Wirkung (vgl. 1Petr 2,6-8). Für das erlöste Volk Gottes, das sich auf dem Weg in die Ewigkeit befindet, ist es ein Geruch des Lebens zum Leben. Die Gemeinde freut sich über den Sieg, der ihr in Jesus Christus geschenkt ist. Für die ungläubigen Sünder hingegen, die das Angebot Jesu ablehnen und sich auf dem Weg ins Verderben befinden, ist es ein Geruch des Todes zum Tod. Alle werden vom Duft der frohen Botschaft von Jesus erreicht, damit niemand ohne Entschuldigung ist. So geht es im christlichen Dienst immer um Leben und Tod. Da ist es verständlich, wenn Paulus ob dieser Verantwortung fragt: *Und wer ist dieser Aufgabe gewachsen?* Die Antwort wird er uns in Kapitel 3 geben (2Kor 3,5): *Nicht dass wir von uns aus dazu fähig gewesen wären und uns*

*selbst etwas zuschreiben könnten: Nein, unsere Befähigung kommt von Gott.* Der Diener Gottes bleibt voll und ganz von Gott abhängig, weil ihm menschliche Mittel nicht weiterhelfen. Daran erinnert Paulus auch im letzten Vers:

**2Kor 2,17:** *Nun, wir machen jedenfalls keine Geschäfte mit der Botschaft von Gott wie viele andere. Wir reden völlig aufrichtig, und zwar so, als ob unsere Worte von Gott selbst kommen würden. Wir stehen vor Gott und sind ganz mit Christus verbunden.*

Im Dienst für Gott darf es nicht um uns gehen. Schliesslich ist Jesus der Triumphator! Es geht um Gottes Sieg, nicht um menschlichen Erfolg. Als Gläubige sind wir Gott verantwortlich. Was wir sagen, muss von ihm kommen und vor ihm Bestand haben. Vor dem Allmächtigen – nicht vor den Menschen – müssen wir gut dastehen (vgl. 1Thess 2,4). Das heisst für Paulus, dass er aufrichtig arbeitet. Ein Wohlgeruch will er sein vor Gott. Für ihn kommt es nicht in Frage, dass er mit Gottes Wort Handel treibt und seinen Dienst gewinnbringend vermarktet. Das hier verwendete Verb kommt vom griechischen Begriff „kapelos“. Das ist ein Strassenhändler, ein Schwindler, der seine Käufer mit billigen Imitationen hinters Licht führt. Das geht für Paulus nicht. Gottes Wort ist nicht dazu da, um selber zu profitieren. Der Apostel will dem siegreichen Feldherrn mit reinem Gewissen folgen, auch wenn er dabei vielerorts missverstanden wird. Wo Gott selbst am Wirken ist, da braucht es keine Tricksereien. Amen.